

128 Von den besondern Krankheiten

ganz unschuldigen Ursachen zuschreiben, sie entdecken dahero niemalen ihre Beschwerden, und das Uebel wächst indessen immer.

Die übleste, bössartigste und schmerzvolteste Gattung davon ist, wenn das venerische Gift viele Theile der Mutterseide verhärtet, und so bössartig entzündet hat, daß selbe gleichsam in Rigen zerspringen, und eine sehr scharfe, heiße, stinkende, dünne Sauche von sich geben. Die Ansteckung von einer solchen Person ist die allergefährlichste.

Einspritzungen mit Mitteln wie Nro. 59. 62. 69. verschaffen in diesem Falle große Vinderung, und die Heilung gehet gemeiniglich gut von statten, wenn man nebst dem Mittel Nro. 245. noch sehr vielen erweichenden blutreinigenden Getränk wie Nro. 40 46. 88. 116. zu nehmen giebt.

Von den besondern Krankheiten des weiblichen Geschlechtes.

Das weibliche Geschlecht ist von dem Urheber der Natur bestimmt Kinder zu empfangen, in ihrem Schooße zu tragen, zu ernähren, und endlich am Ende des neunten Monats zu gebären.

Vermög diesen Naturgeschäften, und dem hierzu nothwendig verordneten Bau des weiblichen Körpers
Hof.

kossen den Frauenspersonen besondere Krankheiten zu, von welchen die Männer gänzlich befreyet sind.

In dem dreyzehnten, vierzehnten oder funfzehnten Jahren gelangen die Mädchen gemeiniglich zu ihrer Reife; Denn in diesem Alter werden ihre Geburtstheile entwickelt, und zur Empfängniß tauglich.

Die Natur giebt dessen sichere Anzeigen, wenn nämlich dazumal aus den weiblichen Geburtstheilen, ohne äußerlich angebrachter Gewalt Blut ausfließet.

Dieser Fluß dauert oft zwey, drey, vier Tage; bey einigen hält er neun Tage an, horet sodann auf, kehret nach vier Wochen wiederum zurück, und so geschieht es monatlich bis nach dem vierzigsten oder auch funfzigsten Jahre, damals läßt die Natur nach, und dieser Fluß bleibt gänzlich aus.

Man nennet diese Entleerung den weiblichen Monatsfluß oder die monatliche Reinigung.

Bei einigen entgeht dadurch vieles Blut, bey andern aber nur sehr wenig; Doch ist weder der häufige noch sparsame Monatsfluß eine Krankheit, wenn sich die Weibspersonen dabey gut befinden.

Je frühzeitiger sich der Monatsfluß einstellt, desto geschwinder verlieret er sich wiederum; Aus dieser Ursache giebt es einige Frauenspersonen, bey welchen er sich schon im acht und dreyßigsten oder vierzigsten Jahre endiget; Bey andern hingegen dauert er

130 Von den besondern Krankheiten

ordentlich bis in das funfzigste und nicht selten mehrere Jahre darüber.

So lange sich der Monatfluß ordentlich einstellt, und kein anders wesentliches Hinderniß obwaltet, so lange sind die Frauenspersonen zum Empfangen tauglich, sobald aber selber natürlich aufhört, dann sind sie unfruchtbar.

Es giebt aber auch Frauenspersonen, bey welchen sich der Monatfluß niemals sehen läßt; Diese werden insgemein für unfruchtbar gehalten, nichts desto weniger hat man mehrere Beyspiele, daß auch solche Frauenspersonen Kinder zur Welt gebracht haben; Es ist dieses daher kein allgemeiner und sicherer Satz, aber dennoch bleibt es immer zweifelhaft.

Eben so können auch Frauenspersonen empfangen, bevor sich ihre monatliche Reinigung einstellt; Doch handelt man allezeit vernünftiger, wenn man die Ankunft des Monatflusses abwartet, und die Ehe so lange verschiebet, bis die Mädchen stark genug sind zu empfangen, die Frucht gehörig zu ernähren, und zu gebären; Denn sind sie gar zu jung, schwach und zart, so können sie auch keine starken Kinder zur Welt bringen, und nicht selten werden sie in der ersten Geburtsarbeit außerordentlich geschwächt, und manchmal verkrüppelt.

Hey gesunden, muntern und gut gewachsenen Mädchen stellet sich der erste Monatfluß gemeiniglich leicht

leicht, unvermerkt und ohne alle Beschwerden ein, er kehret nach einem Monate ganz glücklich zurück, und so hält er seine Ordnung allezeit richtig.

Jene aber, die ein unwirksames, träges Leben führen, dabey harte und unverdauliche Speisen genießen, oder sich durch vieles, warmes Getränke schwächen, und ohnehin immer kränklich sind, oder zu schwache und reizbare Nerven haben, und Krämpfungen unterworfen sind; wie auch jene, die zu vieles und zu dickes Blut, zu harte und gespannte Gefäße haben, u. s. w., sind oft hierinnen nicht so glücklich.

Deßwegen giebt es so viele, die zu jener Zeit, wo sich die monatliche Reinigung einfinden sollte, ganz kränklich werden.

Es ereignet sich zu Zeiten, daß einige gleich zu Anfange ihre monatliche Reinigung durch viele Monate ganz gut und ordentlich haben, hernach aber bleibet sie gählings durch mehrere Monate aus.

Sind sie dazumal dennoch vollkommen gesund, haben sie eine gute Farbe und muntern Geist, klagen sie über gar nichts, dann ist es nicht nothwendig ihnen etwas zu gebrauchen, sondern man läßt nur die Natur alleine walten.

Sind sie aber dabey kränklich, dann muß man genau untersuchen, ob diese kränklichen Umstände daher rühren, weil die Reinigung ausgeblieben ist, oder aber ob sich dieses zugetragen, weil eine andere

132 Von den besondern Krankheiten

Krankheit in dem Leibe steckt; Auf diesen Unterschied kommt in der Heilungsart alles an.

Denn man giebt sehr oft der verhaltenen monatlichen Reinigung die Schuld vieler Krankheiten, welche in der That davon nicht abhängen; Sondern es geschieht vielmehr das Gegentheil, nämlich daß nicht die verhaltene monatliche Reinigung diese Krankheiten verursache, sondern daß diese Krankheiten solche Unordnung in dem Leibe erwecken, oder selbst dergestalt entkräften, daß die Natur in ihrem Werke irre gemacht werde, oder nicht genugsame Kräfte habe, den Fluß zu befördern.

Wenn man nun in dergleichen Fällen den monatlichen Fluß zu erwecken suchet, so richtet man meistens nicht nur alleine nichts aus, sondern man verschlimmert vielmehr die Umstände; Es sind deswegen diese Krankheiten durch gehörige Hilfsmittel vorher zu heben, und hierauf wird sich die monatliche Reinigung von sich selbst wiederum einstellen.

Mädchen, die in ihrer zarten Jugend große und langwierige Krankheiten ausgestanden haben, oder ohnehin allezeit schwächlich und kränklich sind, bekommen gemeinlich den Monatsfluß später als andere; Nach diesem wird aber sehr oft ihre Gesundheit viel standhafter.

Wenn die Mädchen zu ihrer Reife gelangt sind, und es Zeit ist, daß die monatliche Reinigung sich ein-

einstelle, dann empfinden sie gemeinlich eine ungewöhnliche Mattigkeit oder auch eine Ballung im Blute; Es steigen ihnen Hizen auf, sie verändern öfters die Farbe im Angesichte, schlafen unruhig, haben Schwindel, Kopfwehe oder Herzklopfen, einige reizet es sich zu erbrechen, oder es mangelt ihnen die Ekflust; Einige sind dabey verstopfet, andere aber haben einen gelinden Durchfall, endlich fühlen sie Spannungen und ein überlästiges Ziehen in den Lenden, im heiligen Beine und in den Untertheilen des Bauches, bald darauf fließen einige Tropfen Blut aus den Schamtheilen, oder es folget der Fluß vollkommen, und alle Zufälle lassen hierauf nach; Bisweilen geschieht es auch, daß anstatt des Blutes nur ein wässerichter, weißlichter Schleim entgehe, und Linderung verschaffe.

Oft aber finden sich die obigen Zufälle durch mehrere Monate ordentlich ein, und verschwinden nach einigen Tagen wiederum ohne eine merkliche Entleerung; Und dieses ist ein Zeichen, daß zwar die Natur nach ihren Gesetzen zu wirken anfangt, allein ihre Bemühungen sind noch nicht hinlänglich.

Bey andern hingegen bricht auch der erste Monatsfluß ganz leicht, fast unvermerkt und ohne alle Beschwerden aus.

Wenn nun die obigen Zufälle weder zu heftig sind, noch zu lange anhalten, und dahero die Gesund-

heit nicht verletzen, so muß man auch dafür keine Arzneyen anwenden.

Wäre hingegen der Puls heftig wallend, die Hitze groß und anhaltend, der Kopf schwer oder schmerzend, das Angesicht roth, dann muß man zwey- oder dreymal des Tages das Pulver No. 1. geben, und allezeit eine oder zwey Schalen von dem Thee No. 88. darauf trinken lassen, oder es dienen auch solche Mittel wie No. 2. 8. 9. 40., besonders wenn sie beyneben täglich ein Fußbad gebrauchen, und den Leib durch erweichende Klystiere entleeren.

Blut zu lassen ist niemals nothwendig: ausge-
nommen wenn eine große Vollblütigkeit, ein star-
kes und anhaltendes Drücken auf der Brust, ein
harter und gespannter Puls beobachtet wird, und
wenn die kühlenden Mittel nicht baldige Linderung
verschaffen.

Fänden sich aber die obigen Umstände bey zarten,
schwächlichen und zu Krämpfungen geneigten Frauen-
personen ein, dann giebt man ihnen Mittel wie
No. 92. oder 250. nebst dem Thee No. 251.

Sobald aber die Reinigung gehbrig und ordent-
lich von statten gehet, und die Zufälle gehoben sind,
dann muß man alle Arzneyen bey Seite lassen.

Doch sind während dem Monatflusse alle gähen
Gemüths- oder heftigen Leibesbewegungen zu vermei-
den, und die unteren Theile vor großer Erkältung

zu bewahren; Es schaden auch alle harte, zähe, blähenbe Speisen und hixige Getränke.

Bey mehreren Frauenspersonen finden sich die obigen Zufälle allezeit einige Tage vorhero ein, ehe die Reinigung gebrüg zu fließen anfängt, und machen sie ganz krank, und zu ihren Geschäften untauglich.

Hier muß man die Ursache dieser Beschwerden genau untersuchen, und nach dieser die Heilungsart einrichten.

Sind es starke und durch die tägliche Arbeit abgehärtete Personen, ist ihr Puls zugleich gespannt, schnell und hart, ihr Angesicht voll und gut gefärbet, klagen sie über Aengstigkeiten und Drücken auf der Brust, über anhaltenden Schwindel u. s. w. dann ist es ein Zeichen, daß ihre Gefäße zu steif, ihr Blut zu dicke oder auch zu viel sey; Und dann müssen sie erweichende, verdünnende Getränke wie Nro. 6. 7. 8. 40. 88. in großer Menge nehmen; Man kann ihnen auch nebst diesen täglich zwey- oder drey mal ein Pulver wie Nro. 1. 3. geben; oder durch erweichende Klystiere zu Hilfe kommen. Vermerkte man aber eine große Vollblütigkeit, so ist es notwendig, auf dem Arm eine Ader zu öffnen.

Oft kann diese Vollblütigkeit gehoben, und den Beschwerden vorgebeuet werden, wenn solche Personen durch einige Zeit dergleichen Arzneyen wie Nro.

136 Von den besondern Krankheiten

II. 39. 141. 187. nehmen, oder wenn sie durch etwelche Monate immer eine Woche hindurch vor der monatlichen Reinigung täglich Frühe und Abends ein Pulver wie Nro. 3. gebrauchen, und jedesmal zwei Schalen von dem Thee Nro. 88. dazu trinken.

Es dienet auch vielen vortreflich, wenn sie einige Tage vorher, ehe der Monatsfluß eintrifft, ein abführendes Mittel wie Nro. 5. 14. nehmen.

Läßt sich aber dadurch die Vollblütigkeit nicht vermindern, dann ist ihnen das Jahr hindurch zwey oder drey mal Uter zu lassen; Doch soll man dieses ohne große Ursache nicht zur Gewohnheit machen. Oft aber entstehen die obigen Beschwerden nicht von einer Vollblütigkeit, sondern vielmehr von einem zähen Blute und angehäuften Schleime, das Aussehen solcher Personen ist bleich oder grüngelb, sie sind matt, und oft im Angestichte, an den Händen und Füßen oder auch am ganzen Leibe durch eine zähe, kalte Geschwulst aufgelaufen; sie athmen hart, fühlen Herzklopfen, und jede geringe Bewegung entkräftet sie bald.

In diesem Falle muß man durch schleimzerschneidende, verdünnende und gelind abführende Mittel diese zähe Materie zu zertheilen, und langsam aus dem Leibe zu schaffen suchen: Man reicht ihnen daher solche Arzneyen wie Nro. 68. 110. 134. 135. 144.

279., und läßt sie so lange damit fortfahren, bis diese schleimichte Geschwulst gehoben ist.

Nest diesen Arzneyen muß man sie zu einer anständigen Arbeit und Leibesbewegung anhalten, sie sollen alle harte, unverdäuliche, blähende, schleimmachende Speisen vermeiden, gelind gewürzte aber sind ihnen gedeiulich.

Ort sind diese Personen, nachdem der Schleim schon gänzlich zertheilet, und aus dem Leibe geschaffet ist, noch matt und kraftlos, sie empfinden bey jeder auch nur geringen Leibesbewegung Kopfwehe, Herzklopfen und Hemmung des Aethems, und sehen ganz kränklich aus.

In diesem Falle giebt man ihnen stärkende Arzneyen wie Nro. 73. 74. 75. 176.

Bev zärtlichen und sehr schwachen Frauenspersonen entstehen sehr oft die obigen Zufälle von einem krampfhafteu Zusammenziehen in dem Unterleibe, und sie klagen, da die monatliche Reinigung anrühret, gemeiniglich ein Grimmen im Bauche und Aufblähungen, heftiges Herzklopfen, Zuckungen, Uebelkeiten, u. s. w. Diesen krampfhafteu Zufällen hilft man am geschwindesten durch solche Mittel ab, wie Nro. 92. 107. 126. 250. 251.

Wenn solche Personen, nachdem der Monatfluß vorüber ist, ein gelind abführendes Mittel wie Nro. 38. nehmen, und hernach die Pillen Nro. 73. lange

138 Von den besonderen Krankheiten

Zeit gebrauchen, so können sie meistens diesem Uebel vorbeugen, und sich davon gänzlich befreyen.

Man findet bisweilen Erhärtungen im Bauche oder in der Gegend der Gebärmutter, welche den Monatfluß beschwerlich und schmerzend machen.

Dazumal sind auflösende Arzneyen wie Nro. 46. 60. 72. 91. 110. 132. 134. 135. 136. am dienlichsten: Allein man muß in ihrem Gebrauche lange Zeit fortfahren, und beynebens die erhärteten Theile Brüste und Abends mit der Salbe Nro. 128. wohl reiben.

Eben diese Ursachen, welche den Anfang des Monatflusses schmerzend und beschwerlich machen, können verhindern, daß solcher entweder nicht genugsam abgehe, oder gar verhalten werde: Auch in solchen Fällen sind die obigen Mittel nach Verschiedenheit der Ursachen anzuwenden: Niemals hingegen muß man treibende oder die monatliche Reinigung befördernde Arzneyen geben, bis nicht die Hindernissen gehoben sind.

Zu Zeiten aber findet man auch bey sonst gesunden Frauenspersonen nach einer genauen Ueberlegung und Untersuchung keine merkliche oder offenbare Ursache, vermög welcher die monatliche Reinigung in ihrem Fortgange gehemmet oder verhalten würde; Deswegen kann man in solchen Fällen, wo gar keine sicheren Anzeigen vorhanden sind, auch keine bestimmte Heilungsart vornehmen, nichts desto weniger verschaf-

Schaffen oft dazumal Arzneyen wie Nro. 60. 73. 91. 134. 135. großen Nutzen, wenn sie durch mehrere Wochen nebst einem gelinden, verdünnenden Getränke wie Nro. 46. 72. gebraucht werden.

Vergleichen Mittel sind auch nicht selten sehr wirksam, und bringen die monatliche Reinigung wiederum in ihren ordentlichen Gang, nachdem selbe ohne offenbare Ursache durch mehrere Monate oder noch länger ausgeblieben ist.

Manchmal kommt die monatliche Reinigung zwar ordentlich zu rechter Zeit, allein es gehen nur einige Tropfen zähes, schwärzlichtes Blut, oder es fließet nur ganz wenig zäher mit Blut vermischter Schleim: Es entsteht hierbey ein Drücken auf der Brust oder ein Herzklopfen und Kopfswehe, der ganze Körper ist abgeschlagen, der Puls ungleich und matt, solche Weibspersonen sehen blaß aus, es friert sie beständig, u. s. w. In diesen Fällen kann man gelind befördernde Mittel wie Nro. 120. 201. 202. 215. 250. beybringen. Fußbäder und Klystiere thun auch hier sehr gute Dienste; heftig treiben, hitzige und reizende Arzneyen würden hingegen allezeit schaden.

Nicht selten entgeht statt der monatlichen Reinigung nur ein schleimichtes, wässerichtes, schlechtgefärbtes Wesen in sehr geringer Menge, und es finden sich beynebens obige Beschwerden ein; Auch hier kann

140 Von den besondern Krankheiten

kann man sich der nämlichen gelinde beförderndere Mittel bedienen.

Nach heftigen oder langwierigen Krankheiten, nach allzuhäufigen Entleerungen, Verblutungen oder auch nach allzuoft wiederholten unnöthigen Blutlassen verlieret sich oft die monatliche Reinigung, und bleibet sehr lange aus; Dieses geschieht aus Abgang der nothwendigen Säfte und aus Schwachheit des Leibes.

In solchen Fällen muß man durch gelind nährenden Speisen die verlornen Säfte nach und nach ersetzen, und dann durch gelinde Reibungen und anständige Leibesbewegung in reiner Landluft die geschwächten Theile zu stärken trachten.

Sind diese Vorkehrungen nicht hinlänglich, so giebt man stärkende Mittel wie Pro. 74. 75. 176. 253.

Oft wird die monatliche Reinigung gählings durch einen heftigen Schrecken, Zorn, durch unverhoffte große Freude, Erkältung, u. s. w. zurückgehalten, und auch hier muß man wiederum die Umstände und Zufälle, die daraus erfolgen, sorgfältig überlegen.

Entstehet nun hiervon ein heftiges Fieber mit vieler Hitze im ganzen Leibe, großen Durst und Mattigkeit, mit anhaltenden Kopfwehe, Beklemmung auf der Brust und gehinderten Athem, dann muß man alsogleich eine Ader öffnen, wie oben durch öftere
Kly.

Klystiere und Fußbäder, durch kühlende und erweichende Arzneyen die übermäßige Wallung und Hitze des Blutes stillen, und so den Monatfluß zu befördern suchen.

Manchmal aber entstehet nach plötzlicher Stillung der monatlichen Reinigung keine so heftige Hitze, der Puls ist weder angespannt, noch sehr fieberhaft, bazumal ist keine Aberrasse nothwendig, sondern man reicht nur erweichende Getränke wie Pro. 8. 40. 88. und thumt beynebens durch Fußbäder und Klystiere zu Hilfe. Wären aber diese unwirksam, so können auch obige gelinde treibende Mittel versucht werden.

Bei schwachen und den Krämpfungen unterworfenen Frauenspersonen wird oft gählings nach einem sehr geringen Zorn, Schrecken, Freude oder auch nur von einem widrigen Geruche der Monatfluß gestillet; Diesen bekhmt das Mittel Pro. 37. meistens sehr gut.

Wenn die monatliche Reinigung durch mehrere Monate auch bey sonst gesunden Personen ausbleibet, dann geschieht es öfters, daß sie sich auf einmal ganz gähe und sehr häufig einfindet; hierüber muß man nicht erschrecken, vielweniger gleich im Anfange anhaltende Mittel gebrauchen, sondern nur anrathen, daß sie sich während dem Flusse ruhig verhalten, und alle Erkältung und Gemüthsbevegung sorgfältig vermeiden.

Dauerte aber dieser häufige Fluß zu lange, verursachte er Mattigkeiten, Zittern in den Knieen, Uebelkeiten, Drücken und Ziehen beym Herzen, u. s. w. dann muß man solche Mittel geben wie Nro. 94. 95. 98.

Sollten diese Mittel nicht hinlänglich seyn, den zu häufigen Fluß zu vermindern, so bedienet man sich stärkerer wie Nro. 96. 97. 192. Sobald aber der Fluß dadurch gemäßiget ist, soll man sie bey seite lassen, und nur mit den ersteren, wenn es noch nöthig scheint, eine Weile fortfahren.

Oft verändert sich die monatliche Reinigung in einen fortdauernden und lang anhaltenden Blutfluß.

Dieses geschieht bisweilen bey Vollblütigen, bisweilen aber und öfters bey jenen, die sehr zarte, schwache und erschlappte Blutgefäße haben.

In dem ersten Falle sehen die Kranken ganz gut aus, der Puls ist voll und gespannt, und die Kräfte erhalten sich.

Solchen Frauenspersonen muß man eine Ader öffnen, ein gelind abführendes Mittel wie Nro. 5. 14. geben, und alsdann sie Frühe und Abends ein Pulver wie Nro. 3. 109. 167. nehmen, und allezeit zwei Schalen Thee von Nro. 98. trinken lassen. Dadurch vermindert sich meistens der Blutfluß nach und nach, und hñt endlich völig auf.

Hielte er aber dennoch an, und wären keine Zeichen einer Vollblütigkeit mehr zugegen, oder siengen
die

die Kräfte an abzunehmen, die Kniee zu wanken, das Herz zu klopfen u. s. w., dann wären obige anhaltende Arzneyen zu reichen.

In dem anderten Falle sehen die Frauenspersonen ganz blaß aus, sind sehr matt, und klagen nach jeder auch nur geringen Leibes- oder Gemüthsbewegung ein Herzklopfen, Beängstigung oder schweren Athem.

Diesen giebt man das Pulver Nro. 103., und dann trachtet man alsogleich durch obige anhaltende Mittel den Blutfluß behutsam zu stillen.

Ist dieses nun glücklich vollbracht, so muß man durch langen Gebrauch solcher Arzneyen wie Nro. 74. 75. 253. die schlappen Theile stärken, und dem Rückfalle vorbeugen.

Bei einigen Weibspersonen hält der Blutfluß sehr lange nach einander an, es geht aber kein frisches, reines, sondern ein dickes, zähes, schwärzlichtes und mit vielem Schleime vermishtes Blut weg; hier hat man im Anfange verdünnende und schleimzerschneidende Arzneyen wie Nro. 144. 179. 215. zu gebrauchen, und man kann nebst diesen alle achte oder zehnte Tage das Pulver Nro. 103. wiederholen.

Oft wird dadurch ganz gemächlich das Uebel geheilet. Manchmal aber dauert ungeachtet dem langen Gebrauche dieser Mittel der Blutfluß fort; Allein man beobachtet, daß das ausfließende Blut reiner, dün-

144 Von den besondern Krankheiten

dünner, gut gefärbt und heller sey, und dazumal werden wiederum obige anhaltende Arzneyen mit bestem Erfolge gegeben.

Ist aber ein solcher schleimichter langanhaltender Blutfluß beynebens sehr scharf, und verursacht an den äußerlichen Geburtstheilen ein heftiges Weißen oder Brennen, dann muß man sie im Anfange solche Mittel wie Nro. 60. 61. 238. 240. nehmen lassen.

Wenn bey einem langwierigen Blutflusse zugleich in der Gebärmutter oder in den Nebentheilen Erhärtungen oder hbsartige, krebshafte Geschwüre sind, so sollen durch lange Zeit Mittel wie Nro. 60. 135. 246. 255. gegeben werden, und sind die Außentheile der Scham wund, oder von der Schärfe angegriffen, so dienet auch das Mittel Nro. 255. zum Abwaschen, oder zum Einspritzen.

Es ereignet sich sehr oft, daß, nachdem die monatliche Reinigung zu fließen aufhört, durch mehrere Tage hernach noch ein schleimichtes, weißlichtes Wesen abgehe, sodann aber gänzlich aufhöre, manchmal findet sich dieser schleimichte Ausfluß auch einige Tage vorher ein, und ist ein Vorbote der monatlichen Reinigung. Dieses geschieht gemeinlich bey schwächlichen Frauenspersonen, oder bey jenen, die von einem schleimichten Temperamente sind: Leidet nun ihre Gesundheit dadurch keinen Schaden, so hat man deswegen nichts als eine anständige Lei-

Leibesbewegung und gehörige Lebensordnung anzurathen.

Wäre aber dieser Fluß zu häufig und ermattend, dann giebt man wie oben, ein gelind abführendes Mittel Pro. 103. und hierauf stärkende Arzneyen.

Sehr oft aber fließet unaufhörlich von einer Zeit der monatlichen Reinigung bis zur andern eine flebrichte, schleimichte, wässerichte Feuchtigkeit aus den Geburtstheilen, und dieses nennet man den weißen Fluß.

Viele Frauenspersonen ertragen oft solchen Schleimfluß ganz leicht, und brauchen auch nichts dafür, wenn er nur in geringer Menge abgeht, und keine Beschwerden verursacht.

Wenn er aber zu häufig oder zu lang anhaltend fließet, dann entkräftet er den Leib, verursacht Märgigkeit und Abzehrung, oder es entstehen auch dadurch Krämpfungen, schwerer Athem, Brustschmerzen, Herzklopfen, Schwäche des Gedächtnisses, Zittern der Glieder, u. s. w., besonders wenn dieses Uebel schon veraltet, und hartnäckig eingewurzelt ist.

Nicht selten entstehet der weiße Fluß aus eigenem Fehler der Frauenspersonen, wann sie ihre Schamtheile nicht rein halten, und das öftere Abwaschen vernachlässigen; denn dadurch wird das anlebende Blut oder der Schleim scharf, reizet sodann diese Theile, und erwecket einen beständigen Ausfluß.

146 Von den besonderen Krankheiten

Alle heftige und oft wiederholte Reizungen dieser Theile können nicht minder auch einen sehr hartnäckigen weißen Fluß verursachen.

Einige mit dem weißen Fluße behaftete Weibspersonen sehen ganz bleich aus, sind am ganzen Leibe aufgedunsen, und durch eine gleichsam teigartige Geschwulst angeblähet, sie athmen sehr hart, und empfinden auch bey der geringsten Bewegung ein sehr unbequemes Herzklopfen, sie haben meistens keine Eklust sondern vielmehr Ekel; Einige hingegen haben große Begierde zu außerordentlichen, und oft unvernünftlichen Sachen, sie erbrechen sich öfters, klagen immer Schwere, und Beängstigung in der Herzgrube; ihr Puls ist klein, schnell, ungleich, ihr Harn blaß, viel und manchmal schleimicht, sie schlafen gerne, und lang, sind träge und traurig oder mürrisch.

Diese Umstände kommen von dem überflüssigen und mit einer Säure oder andern Schärfe vermischten Schleime her, womit ihr Körper angestroget ist: Es sind deswegen anfangs solche Arzneien zu geben wie No. 110. 134. 135. 144. 179., welche oft die gänzliche Gesundheit herstellen.

Manchmal aber, ob sich schon die Geschwulst und andere Umstände vermindern, verbleiben die festen Theile dennoch ganz schlapp, die Farbe bleich, der Puls klein, und der Fluß vermindert sich nicht viel,

viel, alsdann hat man stärkende Arzneyen, wie Nro. 74. 75. anzuwenden.

Eben diese stärkenden Mittel dienen auch, wenn der weiße Fluß ganz allein von einer Erschlappung und Schwäche der festen Theile abhängt; Doch ist es allezeit gut, wenn man vorher ein- oder zwey. mal das Pulver Nro. 193. beybringt um die ersten Wege zu reinigen.

Manchmal aber ist eine besondere Verschleimung der Gebärmutter die einzige Ursache des weißen Flusses, und in diesem Falle ist das Mittel Nro. 215. vortreflich.

Man erkennet, daß der weiße Fluß daher rühret, wenn die übrigen Verrichtungen des Leibes im guten Stande sind, die Frauenpersonen ziemlich gut aussehen, aber allezeit einen stumpfen Schmerzen, eine Schwere, eine Spannung oder drängendes Kitzeln in dem Unterleibe empfinden, da der Fluß einige Zeit zurück bleibet, oder in geringerer Menge abgehet.

Oft vermehret sich anfangs der Fluß auf den Gebrauch des Mittels Nro. 215.; bald darauf aber vermerket man, daß der Schleim dünner und flüssiger werde, nach diesem vermindert sich der Ausfluß, und nicht selten höret er durch dieses Mittel nach und nach gänzlich auf.

Manchmal hingegen verschaffet zwar dieses Mittel viele Erleichterung, es wird der Schleim dünner,

148 Von den besondern Krankheiten

und es nimmt die Menge desselben ab; Allein so dauert er alsdann immer fort. Hier ist nebst dem Gebrauche des Mittels Nro. 215. alle vierte oder sechste Tage das Mittel Nro. 193. zu geben, wodurch endlich das Uebel verschwindet.

Sind aber diese Personen durch den zu heftigen oder zu lange anhaltenden weißen Fluß schon sehr ausgetrocknet, und abgezehret, klagen sie über ein oftmaliges, trockenes Hüfteln, über Beklemmen und Stechen am Brustblatte, verlieren sie ihre Kräfte, fällt ihnen das Aeden beschwerlich u. s. w.; so läßt man sie nebst dem Mittel Nro. 215. öfters den Tag hindurch eine Schaal voll von einem anfeuchtenden Getränke wie Nro. 188. oder Haber kern. Gerste- oder Reisschleim und andere anfeuchtende, nahrhafte Suppen nehmen.

Dauert hingegen der weiße Fluß ungeachtet dieser Arzneyen immer, dann sind statt dem Mittel Nro. 215. solche zu geben wie Nro. 86. 108. oder wie 35. 70. 147. 150.

Oft hñret der weiße Fluß in kurzer Zeit auf, aber bald darnach wird der Athem beschwerlich, es entstehet ein Husten, und endlich folget ein schleimichter Auswurf; solcher ist durch Arzneyen wie Nro. 8. 32. gelind zu befördern: Hielte aber dieser Husten zu lange an, dann dienen die Mittel Nro. 86. 108. vor-
treff-

trefflich, und verschaffen meistens eine vollkommene Gesundheit.

Wenn der weiße Fluß scharf, brennend, beißend, auffressend und übel riechend ist, und besonders wann auch Erhärtungen oder böse Geschwüre in dem Unterleibe vorhanden sind, können Arzneyen wie Nro. 60. 61. 238. 239. 240. 255. gegeben werden.

Es sind aber beynebens die Schamtheile öfters den Tag hindurch mit laulichem Wasser und Milch oder mit dem Mittel Nro. 208. abzuwaschen: Stark anhaltende, stopfende Arzneyen sind bey jedem weißen Fluße, hauptsächlich aber wo Erhärtungen zugegen sind, allezeit schädlich.

Manchmal beklagen die Frauenspersonen nach vorher ergangener Erkältung eine anhaltende, brennende Hitze im Unterleibe, sie haben dabey vielen Durst, sind matt, die Bauchgegend ist sehr heiß, und wenn man sie berührt, dann fühlet man eine sehr heftig schmerzende Härte, die Zunge ist trocken, und der Puls fieberisch; Nach einigen Tagen läßt das Uebel nach, und man beobachtet einen schleimichten Ausfluß aus den Schamtheilen, dieser wird bald darauf eiterförmig, und jenem Auswurfe ganz ähnlich, welcher sich nach einer Lungenentzündung einfundet.

In solchem Falle ist gemeiniglich die Gebärmutter entzündet; Deswegen muß man alsogleich, wenn das Fieber heftig ist, eine Ader öffnen, und dieses

150 Von den besondern Krankheiten

nach Maß der Umstände wiederholen: Aeußerlich sind erweichende Umschläge beständig aufzulegen, und Klystiere bezubringen, innerlich aber giebt man in grosser Menge Getränke wie Nro. 8. 40. 88.

Mit diesen fährt man so lange fort, als der Schmerz und das Fieber dauert, und der eiterhafte Ausfluß dicke ist.

Oft läßt dieser Ausfluß bey dem fortgesetzten Gebrauche dieser Arzneyen gänzlich nach: oft aber wird er zwar dünner und wässericht, doch vermindert er sich nicht; Hier ist durch einige Tage das Mittel Nro. 215. zu geben, nach diesem vollendet man die Heilung durch Arzneyen wie Nro. 86. 108. 234.

Wenn die Jahre herannahen, in welchen die Erzeugungskräfte nachlassen, und die Frauenspersonen zum Empfangen untauglich werden, dann vermindert sich bey mehreren der Monatsfluß nach und nach, obz. wird unordentlich, und bald darauf bleibt er oft ohne zurückgelassene Beschwerden obllig aus.

Bey einigen, die vormals immer kränklich waren, geschieht es auch nicht selten, daß sie, nachdem der Monatsfluß aufgehört hat, eine viel bessere und standhaftere Gesundheit erhalten.

Bey andern hingegen enbiget sich der Monatsfluß nicht so gelinde und vortheilhaft, sondern er verurursachet öfters gähe Wallungen im Blute, aufsteigende Hitze, Wangigleiten, Drücken auf der Brust, Ziehen

den im heiligen Beine und den Lenden, Grimmen im Bauch, Herzklopfen, Uebelkeiten, Schwindel, Kopfschmerzen, u. s. w.

Manchmal sind diese Zufälle sehr heftig und anhaltend; Manchmal aber sind sie nur flüchtig und dauern nicht lange.

Vollblütigen Frauenpersonen muß man dazumal eine Aderlaß am Fuß machen, und selbe nach einiger Zeit, wenn es die Noth erfordert, wiederholen; Beynebens ist ihnen öfters ein Abführungsmittel wie Nro. 5. 14. zu geben; Oder man läßt sie einige Zeitlang das Getränk Nro. 39. oder andere dergleichen Arzneyen gebrauchen.

Sind aber die Zufälle nicht so heftig, verspürte man eine merkliche Vollblütigkeit, so ist es hinlänglich, wenn man durch längere Zeit täglich ein- oder zweymal ein Pulver wie Nro. 1. 3. oder das Mittel Nro. 129. nebst einem erweichenden Getränke wie Nro. 40. 88. giebt.

Zarten, schwachen, sehr reizbaren oder mit Krämpfungen behafteten Frauenpersonen dienen in diesen Fällen Mittel wie Nro. 73. 134. 221. 250. 251.

Oft gehet der Monatsfluß in seinem letzten Zeitpunkte sehr häufig, verursacht aber keine besondern Zufälle, und bleibet alsdenn auf einmal für beständig aus.

Nicht selten geschieht es aber auch, daß er nach einigen Monaten ganz unvermuthet wiederum zu-

152 Von den Zufällen schwangerer

rückkehret, sich durch mehrere Monate ordentlich einstellt, und dann neuerdings ausbleibt.

Manchmal kommt er aber ganz unordentlich bald in kürzerer bald in längerer Zeitfrist zurück, bis endlich alles vorüber ist.

Wenn sich in diesen Fällen keine besondern Umstände einfinden, die der Gesundheit nachtheilig oder beschwerlich sind, so muß man auch davor keine Arzneyen gebrauchen, sondern die Natur ihr Werk vollenden lassen.

Fänden sich aber einige von obigen Zufällen ein, so sind sie auch wie oben zu behandeln.

In diesem Zeitpunkte sind oft erweichende oder auch gelinde mineralische Bäder ungemein nützlich; sie heben die vielleicht noch übrige Verstopfung, machen den Umlauf des Blutes ordentlich und frey, und verschaffen dadurch ein gesundes Alter.

Von den Zufällen schwangerer und gebährender Frauenspersonen.

Wenn eine Frau empfangen hat, dann wird sie oft von verschiedenen kränklichen Umständen geplaget, gemeinlich bleibet gleich darauf die monatliche Reinigung aus; Die Schwangere empfindet Beschwer-